

# Park und alte Kantine verwüstet

Unbekannte wüteten über Ostern im Eulachpark: Sie rissen Bäume aus und zertrümmerten neu installierte Zäune. Gleich daneben wurde zudem das Wohlfahrtshaus für eine wilde Party besetzt. Ein Zusammenhang ist derzeit nicht ersichtlich.

Es war ein trauriges Bild, das sich nach dem wunderschönen Osterwochenende im neuen Eulachpark in Hegi bot: Bei den Feuerstellen und Sitzbänken lag viel Müll herum, frisch gepflanzte Bäume waren ausgerissen und Holzzäune zertrümmert. «Einen Baum mussten wir sogar aus der Eulach fischen», sagt der Polier einer Gartenbaufirma, die im Park an der Arbeit ist. Die ausgerissenen Bäume konnten die Gärtner inzwischen wieder einpflanzen, und auch das Müllproblem dürfte fürs Erste gelöst sein: Gestern nämlich

waren die Gartenbauer gerade daran, Abfallkörbe zu installieren.

Noch kaputt sind aber die Holzzäune, welche die Gärtner erst vor einer Woche gebaut haben, um die künstlich angelegten Erdhügel zu schützen. Die Latten wurden zerbrochen und als Brennholz benutzt – obwohl es bei jeder Feuerstelle eine kleine Scheiterbeige hat. «Der Vandalismus ist hier wirklich ein Problem», sagt der Polier. Immer wieder müsse man Schäden beheben. Erst kürzlich seien zum Beispiel auch Laternen zerstört worden.

Bei der Stadtpolizei gingen laut Pressesprecher Peter Gull über die Ostertage mehrere Klagen von Anwohnern ein, denen der nächtliche Betrieb im Eulachpark zu laut war. Von den Sachbeschädigungen nahm die Polizei aber erst später Notiz.

## Gebäude stark beschädigt

Denn viel augenfälliger waren die Schäden zunächst gleich neben dem Park, im Wohlfahrtshaus an der Hegelfeldstrasse. In der Nacht vom Karfreitag auf den Samstag drangen rund 100 Personen in das Gebäude ein, um eine wilde Party zu feiern. Unzählige leere Bierdosen zeugen noch vom nächtlichen Treiben. Doch die Besetzer begnügten sich nicht mit Biertrinken: Sie zerschlugen im Haupttrakt fast jede

Fensterscheibe und versprayten die Wände innen und aussen. Peter Rüttimann, Anwalt der Eigentümerin, beziffert den Schaden auf rund 200000 Franken. Dass das leer stehende Haus einst abgerissen wird, ist derzeit noch unklar: Der Abbruch wurde durch einen Anwohnerrekurs gestoppt, dem das Verwaltungsgericht recht gab.

Die Polizei, die am Freitag rund ums Wohlfahrtshaus mehrere Personen kontrollierte, ordnet einen Grossteil der Besetzer der links-autonomen Szene zu. Von der Eigentümerin wurde Strafantrag gegen unbekannt gestellt. Ein Zusammenhang zwischen der Besetzung und den Sachbeschädigungen im Eulachpark kann die Polizei bis jetzt nicht nachweisen. «Wir sind derzeit noch am Abklären», sagt Gull. (mf)



Die Besetzer des Wohlfahrtshauses (l.) hinterliessen ein Bild der Verwüstung. Ob ein Zusammenhang mit den Schäden im Park (r.) besteht, ist nicht erwiesen. Bilder: Heinz Diener

## INKÜRZE

**«agil-mobil» bleibt am Ball**  
Der von bürgerlichen Parteien und Automobilverbänden gegründete Verein «Winterthur agil-mobil» hat sich an seiner Generalversammlung mit den beiden Vernehmlassungsunterlagen des Bundes zum Thema Engpassbeseitigung und Agglomerationsverkehr befasst. Laut einer Medienmitteilung will sich der Verein auch weiterhin auf städtischer, kantonaler und auf Bundesebene für eine verbesserte Verkehrssituation beim öffentlichen und privaten Verkehr in und um Winterthur einsetzen.

## Verkehrsbehinderungen

Die Stadtpolizei teilt mit, dass es aufgrund von Bauarbeiten vom 20. bis zum 24. April zu folgenden Verkehrsbehinderungen kommt: Die Lindstrasse ist wegen Belagsarbeiten stadteinwärts zwischen der Theaterstrasse und der St.-Georgen-Strasse nicht befahrbar. Der Verkehr wird über die Theaterstrasse umgeleitet. Die Hesselgütlistrasse ist ab Waldbeginn in Richtung Oberfeld nur auf einer Fahrbahnbreite befahrbar.

## Sabathy ersetzt Hollenstein

Der Stadtrat teilt mit, dass Niklaus Sabathy in der CVP-Fraktion des Grossen Gemeinderates Martin Hollenstein ersetzt, der auf Ende Amtsjahr zurücktritt. Niklaus Sabathy (geb. 1963, dipl. Architekt ETH/SIA) wurde per 17. Mai als gewählt erklärt. (red)

## NEU IN WINTERTHUR

### Neues Möbelhaus

Seit dem 1. April ist im Grüzpark eine Filiale des dänischen Möbelhauses Jysk geöffnet. Der dänische Charme mit Stil und Design sagt anscheinend den Schweizer Kunden zu, die Firma ist jetzt an 24 Standorten in der Schweiz anzutreffen. Jysk führt eine grosse Auswahl an Matratzen und Duvets und ein ausgewähltes Sortiment an Möbeln. Der Name bezieht sich auf die dänische Halbinsel Jütland. (red)

## «Fräulein, wo ist der Friedensrichter?»

Seit sechs Jahren arbeitet SP-Gemeinderätin Yvonne Beutler nun schon als Friedensrichterin. Am Mittwochabend gewährte sie einen Einblick in ihre Tätigkeit.

den können. Wichtig für die Arbeit sei es, mit Menschen umgehen zu können. Rhetorische Fähigkeiten und eine gewisse Gelassenheit seien gute Voraussetzungen.

### Erster Fall vor Bundesgericht

Gleich ihr erster Fall wurde bis ans Bundesgericht weitergezogen. In Mailand gab ein Feriengast seinen Autoschlüssel einem Portier. Die Übergabe hatte den kleinen Haken, dass der Portier nicht der Portier und der Wagen danach verschwunden war. Der Betroffene und die Versicherung stritten sich darüber, wie der Fall einzustufen sei. Dies könnte man gewissermassen als Ironie des Schicksals bezeichnen, denn solche Eskalationen sind in der Minderheit. Etwa 70 Prozent der Fälle, in denen die beteiligten Parteien zum Gespräch erscheinen, können einvernehmlich gelöst werden.

Die Friedensrichterin mag sich aber auch noch an weitere kuriose Fälle erinnern. Mittlerweile habe sie bei der Behandlung der Fälle jedoch eine gewisse Routine entwickelt, meint Yvonne Beutler, wobei ihre frühere Tätigkeit als Juristin durchaus hilfreich sei. Ein wenig Ernüchterung dringt zum Schluss des Vortrages doch durch, als die Friedensrichterin anführt: «Ich bin erstaunt, dass es Menschen leichter fällt, eine Klage zu deponieren, als mit der betreffenden Person zu sprechen.» Und der Zuhörer beginnt zu verstehen, dass Yvonne Beutler in ihrem Beruf mehr sieht als reine Pflichterfüllung.

FLORIAN IMBACH

## Rückfälliger Blaufahrer muss hinter Gitter

Ein vorbestrafter Blaufahrer, der eine Frau auf dem Fussgängerstreifen zu Tode gefahren hat, wurde gestern zu einer teilbedingten Freiheitsstrafe verurteilt.

Der folgenschwere Unfall ereignete sich in der Nacht auf den 4. November 2007. Damals stieg ein heute 50-jähriger Elektromechaniker nach einem Trinkgelage mit Kollegen in seinen Personwagen. Trotz dem Vollrausch mit mindestens 1,89 Promille Alkohol im Blut wollte der Chilene mit dem Auto nach Hause fahren. Gegen 2 Uhr fuhr er über die Technikumstrasse in Richtung Holderplatz, wo er sich mit rund 50 Stundenkilometern dem Fussgängerstreifen näherte.

### Durch die Luft geschleudert

Dabei übersah der Blaufahrer eine 56-jährige Passantin, die gerade den Zebrastreifen beim Lokal Renegade überquerte. Die Frau hatte keine Chance. Sie wurde auf die Motorhaube gehoben, wobei sie mit dem Kopf gegen die Windschutzscheibe prallte und danach 30 Meter weit durch die Luft weggeschleudert wurde. Sie schlug auf der Strasse auf und verstarb wenige Stunden später im Kantons-spital Winterthur an ihren schweren Kopfverletzungen.

Am Donnerstag musste sich der Angeklagte wegen fahrlässiger Tötung sowie Fahrens in fahrunfähigem Zu-

stand vor dem Bezirksgericht Zürich verantworten.

Der Winterthurer Gelegenheitsarbeiter zeigte sich umfassend geständig und reumütig. Er leide heute noch wegen des Unfalls unter Schlafstörungen und werde in seinem Leben nie wieder ein Auto fahren, erklärte er. Gegen ihn sprach allerdings eine einschlägige Vorstrafe. So hatte er bereits im Jahre 2004 angetrunken einen Selbstunfall gebaut.

### Rechtlich einfacher Fall

Rechtlich gesehen lag dagegen ein einfacher Fall vor. So waren sich der zuständige Staatsanwalt Rolf Jäger und die Verteidigung über Schuldanspruch und Strafe im Wesentlichen einig. Beide sprachen sich für eine teilbedingte Sanktion von zwölf Monaten aus. Davon sollte der geschiedene Familienvater von vier Kindern sechs Monate verbüssen.

Das Gericht ging über die Anträge deutlich hinaus und setzte eine teilbedingte Freiheitsstrafe von 18 Monaten fest. Sechs Monate davon unbedingt. Der Gerichtsvorsitzende sprach von einem sehr erheblichen Verschulden des Angeklagten. Dieser sei trotz eines sehr hohen Alkoholpegels einfach losgefahren. Dabei hätte ihm schon der Unfall vor fünf Jahren eine Lehre sein sollen. Das Gericht hielt dem Ex-Lenker immerhin seine Reue zugute. Auch wenn er sich bis heute nicht bei den Angehörigen des Opfers gemeldet habe. Offenbar aus Angst vor irgendwelchen Reaktionen.

ATTILA SZENOGRADY

## Leitungsbruch an der Spitalgasse

Gestern Abend kurz nach 19 Uhr platzte an der Spitalgasse in der Altstadt eine Wasserleitung. Das Wasser quoll aus einer Ritze und hob ein rund 10 Meter langes Stück der Steinpflasterung um mehrere Zentimeter an. Einige Liter flossen zudem durch einen Schacht in den Getränke Keller der Kafisatz-Bar. Um die Überschwemmung zu stoppen, mussten Stadtwerk-Mitarbeiter den Haupthahn zudrehen. Sofort begannen sie mit der Suche nach dem Leck und mit dem Aushub. Unglücklicherweise um 23 Uhr konnte die Leitung wieder in Betrieb genommen werden. Bis dahin musste die ganze Spitalgasse samt Altersheim Neumarkt und «Kafisatz» ohne Wasser auskommen. (mf)



Das Wasser quoll zwischen Altersheim und «Kafisatz» aus dem Boden. Bild: hd